

## FBP-TERMINE

## «Familiatzmorga» der FBP

**MAUREN** – Wir laden alle ganz herzlich zum «Familiatzmorga» am Sonntag, den 1. Juli, ab 9 Uhr im Gasthaus Hirschen in Mauren ein. Familien, Alleinstehende, «Ahna» und «Ehni» mit oder ohne Enkelkinder, alle sind willkommen, mit vielen von unseren Politikerinnen und Politikern bei anregenden Gesprächen den Sonntagvormittag zu verbringen. Das Restaurant Hirschen ist behinderten- und invalidengerecht. Kinderbetreuung, Spiele für kleine und grosse Kinder und ein Bilderbuchkino bieten Unterhaltung für die kleinen Gäste.

Preis pro Person 20 Franken, Kinder bis 14 Jahre sind gratis. Anmeldung im FBP-Sekretariat, Tel. 237 79 40 oder per E-Mail an andrea.schaedler@fbp.li.

Falls jemand eine Mitfahrgelegenheit wünscht, kann er das gerne bei der Anmeldung angeben. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher. Frauen in der FBP

## Velotour durch Balzers



**BALZERS** – Die FBP-Ortsgruppe Balzers lädt herzlich zur Velotour durch Balzers mit anschliessendem Apéro im Torkel ein. Wir treffen uns am Donnerstag, den 5. Juli, um 18.45 Uhr beim Kirchenparkplatz.

Die FBP-Ortsgruppe hat einen gemütlichen Abend organisiert, zu dem wir Bewohner/-innen von Balzers herzlich einladen. Der Vorsteher und der Gemeinderat werden auf einer Velotour durch die Gemeinde über die aktuelle Bautätigkeit berichten. Ab ca. 20.30 Uhr geniessen wir im Torkel Balzers einen Apéro, welcher von den Balzner Winzern ausgeschenkt wird. Bei schlechtem Wetter fällt die Velotour aus und wir treffen uns direkt um 19 Uhr im Torkel an der Obergasse in Balzers – bei unsicherer Witterung gibt Telefon 079/696 09 56 gerne Auskunft.

Wir freuen uns auf interessante Diskussionen. In einem gemütlichen Rahmen wollen wir Anregungen austauschen und den Zusammenhalt in der Ortsgruppe fördern.

FBP-Gemeinderatsfraktion und  
FBP-Ortsgruppe Balzers

## Gemütlicher Grillnachmittag auf der Paula-Hütte

**MAUREN** – Die FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald lädt am Sonntag, den 8. Juli, Jung und Alt zu einem gemütlichen Grillnachmittag auf das herrliche Plateau über Mauren – auf die Paula-Hütte – ein. Lassen Sie sich verwöhnen, denn für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt sein.

● Abmarsch ab dem Forsthof in Schaanwald ist um 14.00 Uhr

● Es wird auch ein Personal-Transport organisiert, um 14.30 Uhr ebenfalls ab dem Forsthof Schaanwald

Mit Bestimmtheit wird dies ein erlebnisreicher Nachmittag, an dem das Verweilen in der freien Natur, das Treffen mit Freunden sowie die Gemütlichkeit im Mittelpunkt stehen werden. Bei Fragen steht Ihnen Vizeobmann Bruno Matt (Mob. 079/218 30 90) gerne zur Verfügung.

Herzlich lädt ein  
die FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald



**Fortschrittliche Bürgerpartei**  
Aeulestrasse 56, 9490 Vaduz  
Tel.: 237 79 40, Fax: 237 79 49  
www.fbp.li

# Genügende Infrastruktur

## Die EURO 08 ist für den liechtensteinischen Verkehr kein Problem

**VADUZ** – Die an- und abreisenden Fussballbegeisterten, die nächstes Jahr bei der EM in Österreich und der Schweiz erwartet werden, stellen eine grosse Herausforderung für die Verkehrsinfrastruktur der Schweiz dar. Helfen soll die Förderung von öffentlichen Verkehrsmitteln.

• Daniel Banzer

«Der grenzüberschreitende Verkehr nach Liechtenstein wird kaum eine Rolle spielen», beruhigte Thomas Berner, Leiter «Infrastruktur und Verkehr», einem Teilprojekt der Euro 2008, die Liechtensteiner Gemüter. Dennoch sei eine Entlastung des Flugverkehrs durch die Strassen und Schienen des Fürstentums durchaus denkbar. Gestern referierte Berner, im Rahmen der Reihe «Mobiles Liechtenstein 2015» im Vaduzer Rathausaal.

## Nagelprobe für Organisatoren

Wenn in einem Jahr Fussballfans aus ganz Europa die beiden Nachbarländer Liechtensteins überfluten und die Strassen gefüllt sind mit farbenfrohen Trikots, erleben die Organisatoren des Grossanlasses eine Nagelprobe: Wird das Verkehrsnetz diesen Monat voller Besucheranstürme aushalten? Ja, meint Thomas Berner: «Es müssen zwar noch zwei, drei Anpassungen in den Stadien in Zürich und in Genf gemacht werden, die Verkehrsinfrastruktur kann und wird aber genügen.»

## Kostenlose Zugfahrten

«Die grösste Belastung für den



Regierungsrat Martin Meyer und der Referent Thomas Berner, Leiter des Teilprojektes «Infrastruktur und Verkehr», im Gespräch. Der Vortrag läutete die «Sommerpause» der Vortragsreihe «Mobiles Liechtenstein 2015» ein.

Verkehr sind nicht die Zuschauer, die ins Stadion gehen, sondern diejenigen, die auf dem Weg zum Public Viewing sind», erklärte Berner. Sie sind zahlenmässig überlegen.

«Grundsätzlich ist es das Ziel, dass die öffentlichen Verkehrsmittel gefördert werden», betonte der Projektleiter. Zum Beispiel, wie es in Deutschland bei der Weltmeisterschaft im letzten Jahr gehandhabt wurde: Mit Kombi-Tickets. «Wer ein Ticket für ein Spiel hat, soll auch kostenlos die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen können», erklärte Berner. Diese Karten sollen 36 Stunden gültig sein. «Natürlich

hoffen wir auch, dass die Fans nach den Spielen vielleicht noch einen Ausflug machen», so Berner hoffnungsvoll.

## Ehrgeizige Ziele

In Portugal kamen 40 Prozent der Anreisenden aus der Ferne mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur EM. Die Helvetier haben ein weitaus ehrgeizigeres Ziel: 60 Prozent. Beim Nahverkehr sollen gar 80 Prozent mit dem Zug und Bus ihr Ziel erreichen. «Das sind ehrgeizige Ziele, aber Deutschland hat gezeigt, dass es möglich ist», so Berner. Wenn die Fussballverrückten nun aber im

Zentrum von Zürich oder Bern stehen, müssen sie immer noch zum Stadion. Wie sollen sie davon abgehalten werden, nicht mit dem Auto zu fahren? «Die letzte WM hat gezeigt, dass Fans eine halbe Stunde zu Fuss zum Stadion gehen», nahm Berner Deutschland als Vorbild. Der Weg soll dem laufenden Publikum allerdings durch Stände oder Bands versüsst werden. Damit sie nicht die Orientierung verlieren, sollen in beiden Ausrichterländern die Richtungstafeln gleich sein. «Das ist aber noch in Arbeit. Wie überzeugt man den Bund, dass das EM-Logo keine Werbung ist?», schilderte Berner ei-

# Hauptthema Frauenarbeit

## Neues Jahrbuch des Historischen Vereins in Vaduz präsentiert

**VADUZ** – Der neue Band 106 des Historischen Jahrbuchs, der gestern Abend in der Landesbibliothek vorgestellt wurde, umfasst wieder eine bunte Fülle von Themen vom 30-jährigen Krieg, über einen Sprachatlas der Region bis zum Schicksal der Theaterfamilie Rotter.

Das 70 Seiten umfassende Hauptthema im Jahrbuch ist aber eine Untersuchung zur Frauenerwerbsarbeit von der Nachkriegszeit bis zum Ende der 1970er-Jahre. Auch 20 Jahre nach der Einführung des Frauenstimmrechts sind Frauen beruflich und politisch immer noch nicht mit den Männern gleichgestellt. Und dass verheiratete Frauen berufstätig sind, war bis in die 70er-Jahre keine Selbstverständlichkeit. So lauten wesentliche Befunde im Beitrag von Autorin Julia Frick, die sich mit dem Thema Frauenerwerbsarbeit im Rahmen ihres Lizentiats an der Universität Fribourg auseinandergesetzt hat. Zeitlich und thematisch schliesst Julia Fricks Arbeit an den seinerzeit im Band 93 des Historischen Jahrbuchs erschienenen Artikel von Claudia Heeb-Fleck über Frauenarbeit in der Zwischenkriegszeit an. «Erfreulich, dass im neuen Jahrbuch wieder ein wichtiges frauengeschichtliches Thema Platz gefunden hat», sagte die Vorsitzende des Historischen Vereins, Eva Pepic, im Rahmen der gestrigen Begrüssung.

## Beruf oder Ehe

Julia Frick hätte ursprünglich ihren Beitrag selbst präsentieren sol-



Das Jahrbuch-Team (v. l.): Heribert Küng (einer der Autoren), Lorenz Hilty (Druck), Silvia Ruppen (Gestaltung), Daniel Lampert (Buchbinder), Klaus Biedermann (Redaktion) und Eva Pepic (Vorsitzende Historischer Verein).

len, war aber verhindert. «Aus erfreulichem Anlass», wie Eva Pepic berichtete, «denn sie ist vor wenigen Tagen Mutter geworden.»

Stattdessen referierte der Geschäftsführer des Historischen Vereins, Klaus Biedermann, über die wesentlichsten Erkenntnisse in Julia Fricks Arbeit. Noch im Jahr 1950 war ein Grossteil der erwerbstätigen Frauen in Liechtenstein ledig. Das änderte sich in den folgenden 20 Jahren kaum. Gerade mal die Bäuerinnen und die wenigen Kauffrauen waren verheiratet, ansonsten galt der Ehemann als verantwortlich für das Familienein-

kommen, Frauen waren für Haushalt und Kinder bestimmt. Das zeigte sich schon in der Ausbildung. Das 1935 gegründete Mädchen-Institut im Kloster St. Elisabeth in Schaan legte seinen Schwerpunkt auf den hauswirtschaftlichen Bereich. Es herrschte lange Zeit die Einstellung, dass Knaben für ihre berufliche Zukunft lernten, für Mädchen hingegen die Ausbildungszeit als Überbrückung bis zur Ehe diente. Gerade auch die Kirche unterstützte bis zum zweiten vatikanischen Konzil diese Einstellung. Berufstätige und zumeist ledige Frauen arbeiteten als Hausange-

stellte, Serviertöchter oder Telefonistinnen. Der Aufschwung in den 60er-Jahren verhalf zahlreichen Frauen zu einer Erwerbstätigkeit beim Staat, im öffentlichen Dienst und zum Teil bei privaten Firmen, hauptsächlich im Bürodienst, da Männer als zu teure Schreibkräfte angesehen wurden. Fazit von Julia Fricks Untersuchung: Auch wenn sich seit jenen Tagen Etlches verbessert hat, kann auch heute noch nicht von Chancengleichheit für Frauen gesprochen werden.

Das neue Historische Jahrbuch gibts im Buchhandel oder beim Historischen Verein in Schaan. (mf)